

## Erfahrungsbericht – Korean National University of Arts – Sommersemester 2019

In diesem Text möchte ich kurz auf die Erfahrungen eingehen, die ich während meines Austauschstudiums in Südkorea machen durfte und die Herausforderungen erörtern, die man zu bewältigen hat um in einem fremden Land mit einer anderen Sprache und Schriftsystem. Die koreanische Kultur ist umfassend und facettenreich und auch nach dem kurzen Zeitraum eines Semesters noch voller Überraschungen.

Vor dem Antritt des Auslandsstudiums muss man sich um einige organisatorische Dinge kümmern. Zum einen ist es wichtig, alle nötigen Dokumente für die Gastuniversität zusammen zu stellen und zum anderen sind Vorkehrungen für das Leben in dem jeweiligen Gastland wichtig.

Eine genaue Auflistung der Dokumente durch das International Office hat mir dabei sehr geholfen. Ich schätze das ca. 3 Monate reichen sollten um sich gut auf die Reise vorzubereiten.

Ein englischer Sprachtest ist essenziell und sollte ebenfalls so früh wie möglich gemacht werden, wenn man Koreanisch lernen möchte sollte man sich mindestens ein Jahr vorher dafür Zeit geben, um sich etwas mit den Leuten unterhalten zu können. Erfahrungsgemäß freuen sich alle dort sehr, wenn ein Gaststudent Koreanisch spricht.

Sehr wichtig ist, dass man ein Visum im südkoreanischen Konsulat in Deutschland besorgt. Denn wie offiziell angegeben hat man als deutscher Tourist die Möglichkeit, drei Monate ohne Aufenthaltsbescheinigung in Südkorea zu verweilen, jedoch ist es als Auslandsstudent Pflicht, eine Aufenthaltsgenehmigung zu haben. Man hat ca. 1 Monat, diese innerhalb des Landes zu besorgen, ohne eine Geldstrafe zahlen zu müssen, allerdings ist es unkomplizierter es in Deutschland zu machen. Eine Auslandskrankenversicherung sollte ebenfalls abgeschlossen werden, für den Fall das man krank wird oder sich verletzt.

Ich kam ca. einen Monat vor Studienbeginn in Seoul an, um mich zu akklimatisieren und alles zu organisieren. Die Wohnungssuche war das dringlichste, um das ich mich kümmern musste. Zu Beginn habe ich ein Zimmer in einem Hostel genommen und konnte von dort aus alles weitere organisieren.

Es gibt die Möglichkeit, auf dem Campus in Gemeinschaftszimmern zu wohnen, was zwar ziemlich günstig ist, jedoch nicht sehr viel Privatsphäre bietet. Von daher entschied ich mich dafür nach einem Raum in Universitätsnähe zu suchen. Es gibt mehrere Maklerbüros um den Campus herum bei Dolgoji Station und mit Glück und Hilfe ist es mir gelungen einen kleinen Raum für ca. 350 Euro Monatlich zu ergattern. In Südkorea ist die Kautionshöhe allerdings sehr hoch. Man sollte mit ca. 5000 Euro rechnen, wenn man die Möglichkeit hat einen Raum zu bekommen.

Ich konnte mit meiner normalen Sparkassen EC Karte bei einigen Automaten der Kookmin Bank (KB) abheben. Man muss bevor man eine Alien Registration Card bekommt, ein Bankkonto mit genügend Geld darauf nachweisen können. Von daher lohnt es sich so früh wie möglich ein Konto

in einer der jeweiligen Banken zu eröffnen.

Ebenfalls in Campusnähe bei Dolgoji Station befindet sich auch ein Supermarkt der relativ günstig ist und viele Produkte führt. Die Nahrungsmittel in Südkorea sind jedoch durchaus teurer als in Deutschland und man muss wirklich sorgfältig darauf achten was man einkauft. Falls man nach einer größeren Auswahl sucht, gibt es einen Emart der sich in etwas Entfernung auf der Südseite des Campus befindet.

Generell sollte erwähnt sein das man zwingend "Naver Maps" (oder eine andere Kartenapplikation) auf seinem Mobiltelefon installieren sollte, um sich innerhalb der Stadt orientieren zu können. Ich befand mich in bereits mehreren Situationen mit einem leeren Akku und kann definitiv sagen, dass Mobiles Internet und ein funktionierendes Mobiltelefon das Leben in Seoul deutlich erleichtert. Vor allem da die Infrastruktur der Stadt sehr digitalisiert ist.

Der Campus der Korean National University of Arts liegt etwas abgelegen am Randbezirk der Stadt. Lässt sich aber ganz einfach mit dem Bus oder der U-Bahn erreichen. In der Nähe gibt es idyllische Stadtparks, Restaurants, Bars und Cafés wo sich Studenten treffen und oft gemeinsam an Projekten arbeiten. Die Gebäude der Bereiche Film, Produktdesign und Theater teilen sich einen Bereich auf dem Campus. Das Kunstgebäude, ein ehemaliges Regierungsgebäude, und die Werkstätten sind ein wenig abseits von dem Hauptteil der Universität und befinden sich auf der anderen Seite eines Parks mit Hügelgräbern in dem man (für ein bisschen Eintrittsgeld) wandern gehen darf.

Die Hauptgebäude sind sehr modern und verfügen über verschiedene Werkstätten und Infrastrukturen. So zum Beispiel gibt es im Kellerbereich des Filmgebäudes Studios und Bühnen in denen geprobt und gedreht werden kann. Darüber befinden sich die Klassenräume und Multimedia Werkstätten, für Animation und Filmschnitt.

Der Produktdesignteil befindet sich im Untergeschoss des gegenüberliegenden Gebäudes und bietet neben 3D Render Stationen auch 3D Drucker und eigene Arbeitsplätze. Die Kursräume sind durch Glaswände vom Hauptraum getrennt in dem Studenten selbstständig arbeiten oder Gruppenprojekte besprechen. Ein kleiner Innenhof lässt genug Licht in die Innenräume.

Die Bibliothek und Mensa befinden sich im Obergeschoss des selben Gebäudes. Mit der Studierendenkarte bekommt man Zutritt zum Bibliotheksbereich und ist in der Lage sich mehrere Bücher über den Zeitraum eines Monats hinweg auszuleihen. Der größte Teil der Bücher sind zwar auf Koreanisch, jedoch gibt es auch eine große Auswahl an englischsprachigen Büchern. Die Bibliothek verfügt über Ruhebereiche, Computer und Arbeitstische an denen man ungestört Lesen und Lernen kann. Beliebt sind die Filmräume und werden von Studenten genutzt um sich gemeinsam Filme auszuleihen und an zu schauen.

Die Mensa befindet sich schräg gegenüber der Bibliothek und versorgt die Studenten zwei mal am Tag mit Essen. Man hat die Möglichkeit an einem Automaten mit Bargeld oder Karte zu bezahlen um eine Essensmarke zu bekommen. Im Tausch dafür bekommt man meistens eine Suppe und

darf sich am Buffet bedienen. Das Essen ist günstig und schmeckt meistens sehr gut, allerdings sind selbst Beilagen oft nicht vegan oder vegetarisch. Es gibt aber durchaus Ausweichmöglichkeiten durch einen Kiosk direkt in der Mensa der viele Fertiggerichte, Snacks und Bürobedarf führt.

Ebenfalls befindet sich ein Theater Gebäude auf dem Campus mit mehreren Sälen. Dort werden regelmäßig Performances und Aufführungen geprobt und präsentiert. Viele dieser Veranstaltungen sind gut besucht und es sind nicht nur Studenten unter den Zuschauern.

Die erste Informationsveranstaltung hat mir sehr geholfen alles weitere an der Hochschule zu organisieren. Leider ist das Online Portal der Universität nicht auf Englisch, was die Kurswahl für nicht-koreanischsprachige sehr schwer macht. Zum Glück hat die Universität dafür Studentische Hilfskräfte, die sich bereit erklärt haben, uns bei den Problemen des Studentischen Alltags unter die Arme zu greifen. Die "Buddys" können einem auch dabei behilflich sein ein Bankkonto zu eröffnen oder eine Telefonkarte in der Stadt zu bekommen. (Es macht jedoch mehr Sinn sich eine Telefonkarte direkt am Flughafen zu besorgen. Die Mitarbeiter dort sprechen alle Englisch und können einem gute Angebote geben. Die stärkeren Sicherheitsanforderungen, machen es sehr schwierig für Ausländer eine Prepaidkarte zu bekommen. In Telefonläden der Innenstadt sind diese Angebote oft nicht bekannt oder verfügbar.)

Nach der Infoveranstaltung haben wir uns separat mit unseren Buddys getroffen und die Kurswahl getroffen. Dazu sollte gesagt werden das man als Auslandsstudent theoretisch Kurse aller künstlerischen Bereiche wählen kann, selbst wenn man einen anderen Bereich gewählt hat, jedoch wollen nicht alle Professoren auf englisch reden und lehnen deswegen Auslandsstudenten ab. Mein Buddy hat mir dabei wirklich sehr weiter geholfen. Sie kannte viele der Professoren und konnte mir die richtigen Kurse passend zu meinen Interessen wählen und hat mich auch darüber hinaus sehr unterstützt.

Die Buddies waren auch diejenigen, die die Kennenlernwoche organisiert haben. Sie haben uns die Stadt gezeigt und haben uns in Bars, Restaurants, Museen und zum Wandern im Zentralpark mitgenommen. Alles in allem war es sehr unterhaltsam. Doch so schnell die erste Woche kam war sie auch schon wieder vorbei und die Kurse begannen.

Ich wählte die Kurse die mir zur Verfügung standen und die ich für passend hielt was meine Interessen betraf. Im Malereikurs zeigte uns die Professorin verschiedene Techniken zur Ölmalerei und beaufsichtigte unsere Projekte. Über die Kurszeit besuchten wir verschiedene Museen in der Stadt und bekamen die Möglichkeit, Projekte von Künstlern der Gegenwart zu sehen.

Die Professorin des Kurses Animation war wirklich sehr zuvorkommend und hat gelegentlich die wichtigen Punkte der Vorlesung in Englisch übersetzt, damit wir als Auslandsstudenten ebenfalls etwas lernen konnten. Der Kurs war sehr informativ, allerdings war es ein großes Problem, besonders in einer Vorlesung nicht Koreanisch sprechen zu können. Die Studenten haben einem jedoch versucht auf jede erdenkliche weise zu helfen, falls es nötig war.

Um ein wenig Koreanisch zu lernen wählte ich einen Sprachkurs, wie viele der anderen Gaststudenten. Die koreanische Grammatik ist weniger komplex als die deutsche oder englische, allerdings verfügt die koreanische Sprache über einen recht großen Wortschatz, weswegen man sehr viel lernen muss bevor man sich auf koreanisch unterhalten kann. Es lohnt sich in Deutschland bereits einen Kurs zu machen, denn in Südkorea freut sich jeder darüber, sich mit Gaststudenten auf Koreanisch unterhalten zu können.

Die Aufgabenstellungen im "Conversions Project" war sehr frei gehalten. So konnte jeder teilnehmende Student seine eigenen Projekte verfolgen, indem wir uns mehrmals wöchentlich getroffen haben und unsere Fortschritte präsentierten. Ich war der einzige Gaststudent in diesem Kurs. Die Sprache stellte zwar manchmal ein Problem dar, jedoch konnten die meisten Studenten Englisch und haben vieles für mich übersetzt. Auch hier war der Professor wirklich zuvorkommend und hat mich sehr in meinen Illustrationsprojekten unterstützt. Mein Projekt betraf den Stadtteil Euljiro, der durch fortlaufende Erneuerungsprojekte und Gentrifizierung Gefahr läuft seine Identität zu verlieren. Ich war von den Menschen dort so beeindruckt, dass ich mich zeichnerisch mit ihrer Geschichte auseinandersetzen wollte. Ich erfuhr vieles durch Professoren und Kommilitonen aber auch die Recherche innerhalb des Bezirks hat mir dabei geholfen an diesem Projekt zu arbeiten.

Meine Freizeit verbrachte ich meistens damit, die Kultur und Stadt kennen zu lernen. Als Illustrator war es für mich von besonderem Wert, weil ich eine ganze Stadt als Studienmaterial benutzen konnte und Museen und das Leben fortlaufend neue Inspiration zur zeichnerischen Umsetzung lieferten. Tagsüber sind die Anbindungen der Stadt ausgezeichnet. Wenn man mit der U-Bahn fährt, kommt man fast an jeden Punkt der Stadt. Dafür muss man sich eine wiederaufladbare Karte, die es an jeder Untergrundhaltestelle zu kaufen gibt, besorgen. Diese kann man dann benutzen um durch die elektronischen Absperrungen zu kommen. Die Karten kann man, wenn sie einmal leer, sind in jedem Convenience Store (die alle 24 Stunden geöffnet haben) und an Automaten an den Stationen aufladen. Ich kann nur erneut die Kartenapplikation von Naver ("Navermaps") empfehlen. Google wird in Südkorea im Gegensatz zu Europa wenig unterstützt. Seoul hat besonders viele Aktivitäten für alle zu bieten, die sich die Zeit nehmen möchten, um zu entdecken und viele der anderen Gaststudenten teilten diese Wanderlust mit mir.

Alles in allem kann ich sagen das diese Reise mich persönlich geformt und weiter gebracht hat. Man sieht sich oft neuen Herausforderungen gegenüber, doch gibt es auch immer Unterstützung von vielen Seiten und man wird fühlt sich niemals allein gelassen.

Ich kann nur jedem empfehlen, diese Reise anzutreten, denn eben diese Herausforderungen haben mir geholfen meinen Horizont grundlegend zu erweitern.